

Heidelberg

315

DER ANDERE PARK

1. Planungswerkstatt

26. Juni 2018

Inhaltsverzeichnis

1. Begrüßung und inhaltliche Einführung	5
2. Überblick Ablauf Planungswerkstatt	7
3. Werkstattbericht Studio Vulkan	8
4. Geführter Ortsspaziergang	13
5. Ablauf und Strukturierung Arbeitsphase in Werkstattgruppen	15
6. Ergebnisdokumentation Werkstattgruppen	17
6.1 Werkstattgruppe 1: Freiflächen um die Chapel	17
6.2 Werkstattgruppe 2: „Common Ground“ – Grünfläche östlich Römerstraße	19
6.3 Werkstattgruppe 3: Römerstraße – Hauptverkehrsachse als Teil „Der andere Park“	21
6.4 Werkstattgruppe 4: „Parkwelten“ westlich der Römerstraße	23

Hinweis: Die Dokumentation der Planungswerkstatt ist unter www.heidelberg.de/konversion > Infomaterial > Bürgerbeteiligung Phase II - Standortbezogene Betrachtungen und Entwicklungskonzepte > Südstadt abrufbar.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Primärkategorien	8
Abbildung 2: Überblick Park der Begegnung.....	10
Abbildung 3: Der Chapel Garden	11
Abbildung 4: Der Quartiersgarten Common Ground	11
Abbildung 5: Die Römerstraße	12
Abbildung 6: Der Bürgerpark.....	12
Abbildung 7: Route Ortsspaziergang	13
Abbildung 8: Besetzung und Verortung der Werkstattgruppen	15

1. Begrüßung und inhaltliche Einführung

Herr Zimmermann - Leiter der Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligungen, Amt für Stadtentwicklung und Statistik - begrüßt alle anwesenden Teilnehmer*innen ganz herzlich zur Fortsetzung des dialogischen Planungsprozesses 'Der andere Park'. Nach der Beauftragung des Büros Studio Vulkan aus Zürich mit der Ausführungsplanung sollen heute im Rahmen einer Planungswerkstatt für die Konkretisierung eines ersten Teilbereichs des Parks Anregungen eingeholt werden.

Die interessante Zusammensetzung der Anwesenden verspricht eine angeregte Diskussion. Auf der einen Seite die Mitglieder des Arbeitskreises, der sich schon sehr lange mit dem Vorhaben 'Der andere Park' beschäftigt hat, sowie interessierten Bürgerinnen und Bürgern, Anrainern und zukünftigen Nutzern des Parks. Auf der anderen Seite Kolleginnen und Kollegen der Stadt Heidelberg und der IBA, aber auch als neuer Akteur das Büro Studio Vulkan, das sich fortan intensiv darum kümmern wird, die Ideen für 'Den anderen Park' umzusetzen.



Herr Zimmermann betont die Wichtigkeit des Vorhabens 'Der andere Park', da mit der Gestaltung des Freiraums auf der Konversionsfläche verschiedene Ziele verbunden sind. Die Grün- und Freiflächen sollen den Südstädtern, aber auch allen Heidelbergern, Raum für Begegnung, Kultur und Aufenthalt bieten. Ebenso sind die Flächen Bestandteil der künftigen Stadtteilmitte der Südstadt und sollen Raum für eine neue, gemeinsame Stadtteilidentität schaffen, gleichsam aber auch die Heidelberger Grünflächen um einen neuen Park für alle Bevölkerungs- und Altersgruppen ergänzen.

Das Gesamtprojekt wird über das Förderprogramm des Bundes „Nationale Projekte des Städtebaus“ (NPS) wesentlich finanziert. Es genießt daher bundesweite Aufmerksamkeit: Hier soll etwas Besonderes entstehen. Eingebunden ist das Projekt zudem in die Internationalen Bauausstellung IBA Heidelberg. Die Besonderheit des Vorhabens spiegelt sich sowohl inhaltlich als auch im Prozess wieder. Wie auch die bevorstehende Veranstaltung waren die vorangegangenen Projektabschnitte geprägt von einer intensiven Beteiligung der Bürgerschaft. Es freut ihn, dass sich neben dem Arbeitskreis so viele Bürger*innen für die Teilnahme an der Planungswerkstatt beworben haben und motiviert sind mitzuarbeiten, jetzt wo die Entwürfe konkreter werden und die Umsetzung näher kommt.

Herr Zimmermann reflektiert kurz die bisherige Entwicklung. Im Jahr 2017 wurde ein internationales, zweistufiges Wettbewerbsverfahren für Landschaftsarchitekturbüros durchgeführt, mit dem Ziel einen Entwurf zu prämiieren, der die anspruchsvollen Ziele und zahlreichen Anforderungen erfolgreich verknüpft. Im Januar 2018 wurde der Entwurf „Park der Begegnung“ des Büros Studio Vulkan aus Zürich mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Mittlerweile wurde das Büro Studio Vulkan mit der Zustimmung des Gemeinderats formal beauftragt. Im weiteren Planungsprozess soll der Wettbewerbsentwurf mit Blick auf die im nächsten Schritt tatsächlich anstehende Umsetzung gemeinsam reflektiert und weiter konkretisiert werden.

Herr Zimmermann hebt hervor, dass sich mittlerweile schon sehr viele Menschen ausführlich Gedanken über die Flächen des 'Der anderen Parks' gemacht haben, da der Wettbewerb von Beginn an durch verschiedene Formate der Bürgerbeteiligung begleitet wurde. Es wurde ein fester Arbeitskreis gegründet, der sich aus zukünftigen Nutzern und den Anrainern der Freifläche zusammensetzt. Zudem fand bereits zur Aufgabenstellung des Vorhabens ein Beteiligungsverfahren statt, welches sich in erster Linie mit der Frage beschäftigte, was bei einem internationalen Wettbewerb zu beachten und was für die Entwicklung der Flächen von Bedeutung ist. Im Verlauf des Wettbewerbsverfahrens wurde nicht nur die erwachsene Bevölkerung aus Heidelberg beteiligt, es fand ebenso im Rahmen der zweiten Bearbeitungsstufe eine intensive Beteiligung von Kindern und Jugendlichen statt.

Die nun anstehende Umsetzung habe einen straffen Zeitplan. Bis zum Jahr 2020 sollen die wesentlichen Bausteine umgesetzt sein. Der Entwurf besitzt allerdings noch nicht die Planungstiefe, die eine unmittelbare Umsetzung ermöglicht, so dass dieser zeitnah entsprechend ausgearbeitet werden muss. Darüber hinaus sind noch Anpassungen an übergeordnete Rahmenbedingungen und lokale Vorgaben vorzunehmen.

Zum Ende seiner Einführung verweist Herr Zimmermann vor dem Hintergrund der inhaltlichen Setzungen der mit dem 1. Preis ausgezeichneten Arbeit nochmals auf das Ziel der heutigen Planungswerkstatt: Im direkten Austausch mit den anwesenden Vertreter*innen des Studio Vulkan gilt es die bestehen Gestaltungsspielräume und -möglichkeiten zu nutzen und Hinweise für die weitere Konkretisierung der Planung einzubringen. Dabei konzentriert sich die erste Planungswerkstatt auf Teilflächen im Norden des Parks. Er merkt an, dass sich das Büro Studio Vulkan für den Dialog mit der Öffentlichkeit im Vorfeld der heutigen Planungswerkstatt Gedanken gemacht und Fragen an die Bürger*innen formuliert hat. Diese sollen beim Spaziergang vor Ort angesprochen und anschließend in verschiedenen Arbeitsgruppen mit den Anwesenden diskutiert werden.

Bevor Herr Zimmermann für die Moderation der Veranstaltung an Herrn Buff übergibt, wünscht er allen Anwesenden einen konstruktiven und kreativen Austausch, viel Spaß und eine spannende sowie produktive Veranstaltung.



2. Überblick Ablauf Planungswerkstatt

Herr Buff dankt Herrn Zimmermann für die freundliche Begrüßung und die Einführung in die heutige Veranstaltung. Es freut ihn, dass mit der heutigen Planungswerkstatt die Möglichkeit eröffnet wird, direkt mit den Planverfassern über den Entwurf ins Gespräch zu kommen, während in den letzten Beteiligungsangeboten der Entwurf immer aus der Sicht Dritter interpretiert und diskutiert wurde. Die anwesenden Bürger*innen ermuntert er, die Veranstaltung entsprechend zu nutzen, in einen Dialog über die Entwicklung der Freiflächen in der Südstadt mit den anwesenden Bürovertreter*innen zu treten.

Im Rahmen der weiteren Ausarbeitung und Umsetzung des Entwurfs wird das Büro Studio Vulkan bei prozessualen Themen und Fragestellungen durch das Büro Denkstatt aus Basel unterstützt. Für die freiraumplanerische Umsetzung wird das Büro faktorgruen aus Heidelberg das Planungsteam vor Ort ergänzen. Herr Buff begrüßt alle anwesenden Vertreter*innen der drei Büros herzlich und stellt diese einzeln kurz vor.



Bevor Herr Buff auf den Ablauf der Planungswerkstatt eingeht, hebt er noch einmal hervor, dass durch die mittlerweile erfolgte formale Beauftragung gleichermaßen der inhaltliche Rahmen für die Ausgestaltung der Parkflächen gesetzt ist, da das Verfahren als Realisierungswettbewerb durchgeführt wurde. Folglich geht es in der heutigen Veranstaltung nicht darum, gänzlich neue Ideen für das Vorhaben 'Der andere Park' zu entwickeln. Vielmehr soll mit Blick auf die Realisierung gemeinsam mit den Vertreter*innen des Planungsteams der prämierte Entwurf konkretisiert und wichtige Hinweise für die Ausführungsplanung mitgegeben werden.

Ergänzend führt Herr Buff aus, dass vor dem Hintergrund der Größe des Parks und der erforderlich stringenten Zeitplanung das Gesamtvorhaben in drei zentrale Bauabschnitte aufgeteilt ist und bereits im Jahr 2019 erste Teilbereiche umgesetzt werden. Der Fokus der heutigen Planungswerkstatt zum 'Andere Park' liegt auf den nördlichen Flächen. Im Einzelnen sind dies die Flächen westlich der Römerstraße rund um die Chapel, der südlich angrenzende Bereich „Common Ground“ und die im Wettbewerb als Bürgerpark bezeichneten Parkflächen, die sich von der Römerstraße bis zum ehemaligen Check Point im Westen erstrecken und die ehemalige Kommandantur und das Eddy-Haus einschließen. Ebenso Gegenstand der Planungswerkstatt ist der nördliche Abschnitt der Römerstraße zwischen Torhausplatz und Rheinstraße, die als Hauptverkehrsachse Teil der Entwicklung ist. Auch wenn die Umgestaltung der Römerstraße formal nicht im Rahmen des Vorhabens 'Der andere Park' erfolgt, sollen die Gestaltungsideen aus dem Wettbewerbsbeitrag als Grundlage für die verkehrsplannerische Ausarbeitung herangezogen werden. Mit Blick auf die erforderliche Umsetzung wird es in Abstimmung mit den Planenden zu den anderen Teilbereichen im Verlauf des Planungsprozesses weitere Beteiligungsangebote geben.

Zum Ablauf der Planungswerkstatt erklärt Herr Buff, dass zum inhaltlichen Einstieg Frau Winogrand, Vertreterin des Büros Studio Vulkan, einen Werkstattbericht geben wird. Zum einen sollen die zentralen Leitgedanken transportiert und zum anderen die für die heutige Veranstaltung relevanten Inhalte des Entwurfs erläutert werden, um eine gemeinsame Arbeitsgrundlage für die Diskussion in den Arbeitsgruppen zu schaffen. Dabei wird Frau Winogrand auch auf zentrale Anregungen aus den bisherigen Beteiligungsbausteinen eingehen. Im Rahmen des sich anschließenden Spaziergangs sollen die Themen vor Ort betrachtet und Fragen im Hinblick auf die Arbeitsgruppenphase sowie die weitere Ausarbeitung formuliert werden. Herr Buff ermuntert die Teilnehmer*innen der Planungswerkstatt vor Ort die Möglichkeit zu ergreifen, Fragen an die Vertreter*innen des Planungsteams zu stellen.

Bevor sich die Teilnehmer*innen in die vier moderierten Arbeitsgruppen aufteilen, wird zunächst im Plenum der Spaziergang kurz gemeinsam reflektiert, um die ersten Eindrücke festzuhalten. Zum Abschluss der Planungswerkstatt werden die zentralen Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen im Plenum zusammengeführt und ein kurzer Ausblick auf das weitere Vorgehen gegeben.

3. Werkstattbericht Studio Vulkan

Frau Winogrand, Vertreterin des Landschaftsarchitekturbüros Studio Vulkan aus Zürich, bringt zu Beginn ihres Werkstattberichts zum Ausdruck, dass sie sich freut mit dem gesamten Planungsteam ein Teil der Planungswerkstatt sowie des Planungsprozesses zu sein. Den bisherigen Ablauf des zweistufigen Wettbewerbs beschreibt sie als lang, aber spannend. Sowohl der herausfordernde Standort als auch das Projekt und die Aufgabenstellung seien ihr im Verlauf der Zeit sehr ans Herz gewachsen.



Anhand der sechs Wettbewerbspläne gibt Frau Winogrand einen einleitenden Überblick zu den Kernpunkten und Leitgedanken des Entwurfs, bevor sie auf die einzelnen Teilräume eingeht, die Gegenstand der heutigen Veranstaltung sind. Dabei führt sie aus, dass seit dem Wettbewerb noch nicht viel Neues entwickelt wurde und die Wettbewerbspläne eine sehr gute Grundlage für die Planungswerkstatt und die weitere vertiefende Arbeit darstellen.

Zum inhaltlichen Einstieg ihres Werkstattberichts erläutert Frau Winogrand, dass der gewählte Titel für den Entwurf 'Park der Begegnung' lautet. Der neue Park soll Freiraum und Kommunikationsplattform zugleich sein. Begegnungen stellen einen wichtigen Bestandteil des gesamten Projekts dar. Dies auch vor dem Hintergrund, den Park als Wissensort im Sinne der IBA Heidelberg zu verstehen. Dabei steht das Thema Begegnung für allerlei Arten von dynamischen Auseinandersetzungen, denn Begegnung ist die Basis für Kommunikation und Kommunikation wiederum die Voraussetzung für Wissen.

Der Park fördert Dialoge und dient als Katalysator von Synergien zwischen der vielfältigen, heterogenen Nutzerschaft. Das Thema Begegnung wird im Entwurf nicht nur auf die klassische Weise verstanden, sondern vor einem sozialen, historischen und kontextuellen Hintergrund. Er beschäftigt sich nicht nur mit zwischenmenschlichen Begegnungen, sondern darüber hinaus mit der Begegnung mit Gedankengut, mit Handlungen, mit der Geschichte sowie mit Flora und Fauna. Entsprechend werden als besondere Begegnungsformen aus dem Entwurf heraus die drei Primärkategorien soziale, historische und kontextuelle Begegnung abgeleitet.

Abbildung 1: Primärkategorien



Die soziale Begegnung beschreibt die Maximierung von Begegnungsflächen aller Art. Die Straßen und individuellen Räume des neuen Parks bilden das soziale Netz und neuen Raum zum Zusammenkommen. Das soll laut Frau Winogrand zu einer deutlicheren Belebung des gesamten Gebietes führen. Dadurch kann eine Vielzahl an Angeboten für eine möglichst heterogene Nutzerschaft geschaffen werden.

Bei der historischen Begegnung geht es um eine aktive Auseinandersetzung und Aufarbeitung der militärischen Geschichte des Gebiets. Frau Winogrand beschreibt, dass dafür eine Reihe historischer Elemente, die in ihrer Bedeutung transformiert werden sollen, um sie der Bevölkerung zurückzugeben. Ein symbolträchtiges Beispiel dafür ist der Umgang mit der alten Mauer. Diese soll zu einem Begegnungsort und Treffpunkt umfunktionierte werden.

Die kontextuelle Begegnung beschreibt die Aktivierung der Schnittstellen des anderen Parks mit seinem Umfeld durch Infrastruktur, Freiraumnetz, Sichtbeziehungen und Entrees. Hierbei wird insbesondere Wert auf die Adressbildung durch die historischen und sozialen Orte im Gebiet gelegt. Frau Winogrand beschreibt einige der geplanten unterschiedlichen und ortsspezifischen Maßnahmen, die die Einwebung des Areals in den Kontext ermöglichen sollen. Beispielhaft führt sie die bewusste Aufnahme und Integration des Straßenrasters und Parknetzes der benachbarten Quartiere auf, ebenso die Errichtung von Informationsstellen an identitätsstiftenden Schwellenorten und die Gestaltung von Eingangssituation als Entrees in allen vier Himmelsrichtungen. Anschließend geht Frau Winogrand ausführlich auf die charakteristischen und thematischen Besonderheiten der für den 'Park der Begegnung' wichtigen Orte ein (Bürgerpark, Forum, Kulturmarkt, Common Ground, Römerstraße, Lounge, Chapel Garden und Vitrine). Nachfolgen sind die gezeigten Folien dargestellt, die sich auf die Themen der vier Arbeitsgruppen beziehen.

Der vollständige Vortrag von Frau Winogrand kann auf der Konversions-Homepage der Stadt Heidelberg unter www.heidelberg.de/konversion > Infomaterial > Bürgerbeteiligung Phase II - Standortbezogene Betrachtungen und Entwicklungskonzepte > Südstadt heruntergeladen werden.

Zum Abschluss ihres Vortrags formuliert Frau Winogrand ihre Erwartung gegenüber der Bürgerschaft, die Chance zu nutzen, die in ihrer bisherigen Ausgestaltung bewusst sehr offen formulierten Bereiche „Common Ground“ westlich der Römerstraße und „Parkwelten“ im Bereich des ehemaligen Checkpoints aktiv mitzugestalten. Diesbezüglich ermuntert sie die Teilnehmer*innen sowohl eigene Ideen und Vorstellungen für die Ausgestaltung der Teilbereiche zu formulieren und an das Planungsteam weiterzugeben als auch sich darüber hinaus bei der Umsetzung selbst einzubringen.

Abbildung 2: Überblick Park der Begegnung



Abbildung 3: Der Chapel Garden



- Eintritt Nord, mit Entrée
- Adressiert Römerstraße, gute Anbindung an den Bürgerpark über den Belag
- Belagsmosaik aus vorgefundenen Belägen

Abbildung 4: Der Quartiersgarten Common Ground



- Erhalt Grundstruktur Bäume
- Obstbäume und Eichen als neue räumliche Schicht
- Zaun wird zum einladenden Fenster
- Flexible Feldstruktur
- Gemeinschaftsküche mit Dach und Pizzeriafen
- Picknick-Tische
- Spielplatz
- Pflanzgarten
- Bienen- und Vogelgehäuse

Abbildung 5: Die Römerstraße



- Primäre Adressbildung des belebten Parks zur Stadt
- Reißverschluss-Prinzip: alternierend docken von Osten und Westen Nutzungen an die Straße an
- Ehemalige trennende Mauer wird zum sozialen Treffpunkt
- Mauer wird zur begrünten und blühenden Pergola
- Markante Orte wie Vitrine, Chapel Garden, Vorplatz MTC und Biergarten animieren den Straßenraum
- Baumreihe aus diversen Baumarten des Areales zeichnet die Römerstraße im Abschnitt des Parkes
- Netz stülpt sich zu einer Platzsequenz an der Schnittstelle Straße und Quartiersgarten und etabliert einen Dialog

Abbildung 6: Der Bürgerpark



- Nutzt die poetische Stärke des bestehenden Ortes
- Wird Entfaltungsraum für Bürger*innen mit einer Vielzahl von parallelen Nutzungen und Begegnungsmöglichkeiten
- Grundteppich der offenen Wiese und des alten Baumbestands wird angereichert durch kleine Begegnungsplätze
- Aktivierung der Mitte für Alle: zentrales Café im Eddy House mit Bibliothek und der Möglichkeit zur Vermietung für Privatanlässe
- Adressierung des Parks an der Römerstraße durch Neuorganisation Parkplatz entlang Rheinstraße
- Spielplatz Checkpoint integriert im Park über Baumdach

4. Geführter Ortsspaziergang

Nach dem Werkstattbericht führt Frau Winogrand gemeinsam mit Herrn Buff über die Fläche. Dabei werden die für die anschließende Diskussion relevanten Bereiche des Parks aufgesucht. Auf dem Weg über die Fläche wird an verschiedenen Punkten gehalten, zu denen Frau Winogrand ergänzende Informationen über die Entwurfsüberlegungen ausführt, die Haltung des Planungsteams erläutert sowie in Form von Fragen und Anregungen mit Blick auf die weitere Diskussion Denkanstöße gibt. Ebenso nutzen die Teilnehmer*innen den Spaziergang, um Verständnisfragen zum Entwurf zu stellen.



Abbildung 7: Route Ortsspaziergang





Nach einer kleinen Pause zum Ankommen werden im Plenum die Ortsbegehung kurz reflektiert und erste Eindrücke für die Diskussionen in den Werkstattgruppen festgehalten. Folgenden Anmerkungen und Hinweise werden vorgebracht:

- Teilflächen im 'Andere Park' müssen gut miteinander vernetzt werden
- Im Park braucht es neben Aktivitäts- und Spielflächen auch Rückzugsorte
- Bei der Gestaltung des Parks die Themen Natur / Ökologie aufgreifen
- Aspekt Artenvielfalt bei der Entwicklung aller Teilflächen bedenken
- Umgang mit dem Verkehr auf der Römerstraße wird als wichtiges Thema gesehen
- Im Bereich „Common Ground“ muss entlang der Römerstraße der Schutz der Kinder sichergestellt sein
- „Common Ground“ soll wachsen bzw. sich entwickeln können und Raum für Aneignung bieten
- Auf dem „Common Ground“ sollen z.B. Gemeinschaftsgärten angesiedelt werden
- Verschiedene Nutzergruppen wie zum Beispiel Künstler in die Planung einbeziehen
- Idee einer Rutsche am Turm wird auch als Anziehungspunkt über das Gebiet hinaus begrüßt



5. Ablauf und Strukturierung Arbeitsphase in Werkstattgruppen

Zum Einstieg in die Arbeitsphase erläutert Herr Buff stellvertretend für das Moderationsteam den Ablauf. In vier fachlich begleiteten sowie moderierten Werkstattgruppen besteht die Möglichkeit mit den Vertreter*innen des Planungsteams und der Verwaltung ins Gespräch zu kommen und Anmerkungen und Hinweise für die Ausarbeitung der Ausführungsplanung zum jeweiligen Teilbereich vorzubringen.



Folgende Werkstattgruppen werden für die Arbeitsphase angeboten:

- Werkstattgruppe 1: Freiflächen um die Chapel
- Werkstattgruppe 2: „Common Ground“ (Grünfläche östlich Römerstraße)
- Werkstattgruppe 3: Römerstraße – Hauptverkehrsachse als Teil „Der Andere Park“
- Werkstattgruppe 4: „Parkwelten“ westlich der Römerstraße

Abbildung 8: Verortung der Werkstattgruppen



Ein Wechsel zwischen den Werkstattgruppen ist nicht vorgesehen. Die Einteilung in die Gruppen erfolgt nach persönlicher Interessenslage. Mit Blick auf die Arbeitsfähigkeit der Werkstattgruppen bittet Herr Buff die Anwesenden, möglichst gleich große Gruppen zu bilden und fragt diesbezüglich ein Stimmungsbild ab.

Darüber hinaus werden die Teilnehmer*innen gebeten in ihren Werkstattgruppen am Ende der Arbeitsphase sich auf die für sie zentralen Aspekte und Anliegen für die weitere Konkretisierung zu verständigen. Für die Arbeitsphase sind zwischen 60 und 70 Minuten angesetzt. Um den inhaltlichen Austausch zwischen den Werkstattgruppen herzustellen, werden die zentralen Aspekte und Anliegen zum Abschluss der Arbeitsphase im Plenum durch die Moderation vorgestellt und – sofern erforderlich – in der großen Runde ergänzt bzw. kommentiert.

Um die Diskussion inhaltlich zu strukturieren und gezielt Themen anzusprechen, die für die weitere Bearbeitung aus Sicht des Planungsteams von Interesse sind, hat das Büro Studio Vulkan in Abstimmung mit den beiden Kooperationsbüros Denkstatt und faktorgruen für jede Werkstattgruppe im Vorfeld der Planungswerkstatt drei bis vier Fragen formuliert. Die in den Werkstattgruppen als Handout ausgelegten Fragen lauten:

Werkstattgruppe 1: Freiflächen um die Chapel

- Sind Sitzplätze im Außenbereich vorgesehen?
- Welche Nutzungen sind vorgesehen?
- Was kann der Außenraum für wen leisten?

Werkstattgruppe 2: Common Ground (Grünfläche östlich Römerstraße)

- Es wurde in vergangenen Beteiligungsveranstaltungen der Wunsch nach einer Werkbank formuliert. Was ist darunter zu verstehen? Wo wäre ein guter Platz dafür?
- Welche Nutzungen halten Sie für das Konzept des Common Ground für wichtig?
- Inwiefern könnten Sie als Bürgerschaft sich vorstellen, daran mitzuwirken?

Werkstattgruppe 3: Römerstraße – Hauptverkehrsachse als Teil „Der Andere Park“

- Wie kann die Qualität der Verbindung erreicht und zugleich die öffentliche Nutzung der Grünflächen sichergestellt werden?
- Wie können Nutzungen wie beispielsweise Außengastronomie oder die Aktivitäten auf dem Common Ground von der Römerstraße aus sichtbar bzw. einsehbar sein und gleichzeitig das Sicherheitsbedürfnis erfüllt werden?
- Wie kann die Römerstraße auch als Fußgänger- und Radstraße attraktiver gestaltet sein (im Bereich des Parks)?

Werkstattgruppe 4: „Parkwelten“ westlich der Römerstraße

- Gibt es noch Hinweise für die Parkgestaltung rund um das Eddy-Haus und die Kommandantur?
- Welche Konkretisierungshinweise möchten Sie Studio Vulkan für die „Spielewelten“ und den Checkpoint mitgeben?
- Wo würden Sie hier die Prioritäten setzen?
- In welchem Bereich könnte sich die Bürgerschaft in die Park-Werdung einbringen?

Herr Buff führt aus, dass zusätzlich zu den Wettbewerbsplänen ergänzende Pläne bzw. Erläuterungen z.B. in Form von Luftbilder oder Straßenquerschnitte bezogen auf den räumlichen Bereich der jeweiligen Werkstattgruppe ausliegen. Die vorgebrachten Anmerkungen und Hinweise werden durch die Moderation auf FlipChart-Papier festgehalten, ebenso die zum Ende der Werkstattphase im Dialog mit den Teilnehmer*innen gemeinsam herausgearbeiteten zentralen Aspekte und Anliegen.



6. Ergebnisdokumentation Werkstattgruppen

Die von den Teilnehmer*innen vorgebrachten Anmerkungen – sofern zum besseren Verständnis erforderlich – sind aus Kenntnis der geführten Diskussion im Protokoll durch die Moderation ergänzt und thematisch-inhaltlich geordnet. Eine Wertung der Diskussionsbeiträge erfolgt nicht. Die in den Werkstattgruppen von den Teilnehmern*innen inhaltlich kontrovers diskutierten Aspekte sind mit dem Hinweis Blitz (⚡) in Klammern gekennzeichnet.

6.1 Werkstattgruppe 1: Freiflächen um die Chapel

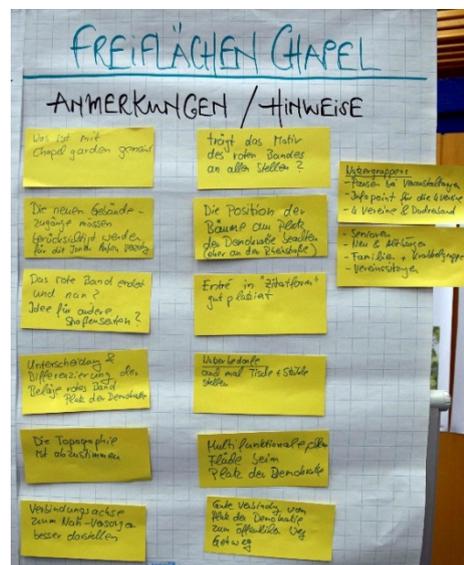
Fachliche Begleitung Herr Hoffmann – Stadt Heidelberg
Frau Bettac – IBA Heidelberg

Moderation Herr Herweg – Netzwerk für Planung und Kommunikation, Stuttgart



Anmerkungen / Hinweise

- Platz der Demokratie als multifunktionale, offene Fläche denken bzw. gestalten
- Entree in „Zitatform“ ist gut platziert
- Platz der Demokratie muss flexibel nutzbar sein, z.B. für temporäre Bestuhlung bei Veranstaltungen (Pausenaufenthalt) oder das Aufstellen von (Info-)Containern
- Position der Bäume auf dem Platz der Demokratie beachten; Bäume sollen Nutzungsmöglichkeiten nicht einschränken, Platzierung eher entlang der Rheinstraße
- Übergang Platz der Demokratie zum öffentlichen Gehweg bzw. Straßenraum bei der Gestaltung bedenken
- Anbindung zum Nahversorger auf der gegenüberliegenden Straßenseite stärker herausarbeiten; das „rote Band“ als Bindeglied fehlt in diesem Bereich
- Motiv des „roten Bands“ wird hinterfragt: trägt die Idee an allen Stellen oder bedarf es für die verschiedenen Teilbereiche einer Differenzierung
- Bei Gestaltung der Außenbereiche die Bedarfe der Nutzergruppen im Blick haben (u.a. Vereine, Senioren, Familien, Krabbelgruppen)
- Für eine gute Verknüpfung zwischen innen und außen müssen die neu geplanten Gebäudezugänge zur Chapel berücksichtigt werden
- Verschiedene Anschlusshöhen Chapel zu den Freiflächen auf den Entwurf abstimmen; Zugang Anlieferung von Süden trennt Freiflächen von Gebäude ab, bei Entwurf berücksichtigen
- Bezeichnung des Grünstreifens südlich der Chapel als „Chapel Garden“ bedarf einer Erklärung (ist unverständlich)



Zusammenfassung der Diskussion – zentrale Anmerkungen

- Aus der „Randlage“ der Chapel eine zentrale Lage machen: sichtbar sein, einbetten und verbinden
- Chapel soll sich zur Römerstraße deutlich zeigen
- Außenbereich Chapel soll eine multifunktionale und offene Fläche sein
- Freiflächenkonzeption auf neue Gebäudezugänge anpassen
- Verbindungen über die Rheinstraße schaffen
- Mehr Details zur Grundidee des „roten Bands“ vermitteln



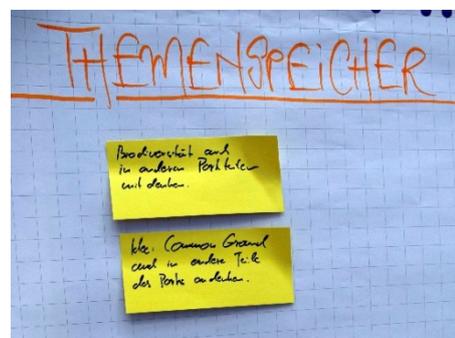
Zusammenfassung der Diskussion – zentrale Anmerkungen

- Idee einer öffentlich nutzbaren Fläche kommt gut an, es soll aber eine klare Abgrenzung zum Privaten sicher gestellt werden
- Hinterfragen und Herausarbeiten was das Besondere am „Common Ground“ im Vergleich zu anderen öffentlichen Flächen des Parks ist
- Vorschlag unterschiedliche Nutzungen auf der Fläche zu ermöglichen, wird befürwortet
- Bestimmte Strukturen für geplante Nutzungen sollen geschaffen werden (Gestaltungsrahmen), sonst ist eine möglichst flexible Gestaltung gewünscht
- Es werden „Kümmere“ benötigt, eine Initiative aus verschiedenen Gruppen
- Für die Umsetzung von bestehenden Projekten lernen
- Biodiversität in den Nutzungsstrukturen ermöglichen
- Eher einen Unterstand als Anlaufstelle für die Nutzer planen als ein Quartiershaus
- Öffnung zur Römerstraße soll gute Balance zwischen breiten und schmalen Öffnungen haben
- Verkehrssicherheit und Schutz der Kinder muss gewährleistet sein



Themenspeicher

- Biodiversität auch in anderen Teilen des anderen Parks mitdenken
- Idee des „Common Ground“ auch auf andere Teile des Parks übertragen, weitere Flächen hierfür vorsehen bzw. umsetzen



6.3 Werkstattgruppe 3: Römerstraße – Hauptverkehrsachse als Teil „Der andere Park“

Fachliche Begleitung	Frau Klein – Stadt Heidelberg Herr Simon – Stadt Heidelberg Frau Keuchel – Stadt Heidelberg Herr Berger – Habermehl + Follmann, Rodgau
Moderation	Herr Buff – Netzwerk für Planung und Kommunikation, Stuttgart



Anmerkungen / Hinweise

- Gestalterische Maßnahmen sind erforderlich, um die Geschwindigkeit („freie Fahrt“) zu begrenzen und gleichermaßen den Straßenraum aufzuwerten
- Vorgesehene Farbdifferenzierung im Belag an zentralen Punkten zur Rhythmisierung und Kennzeichnung besonderer Orte / Bereiche der Römerstraße wird begrüßt
- Kompletten Kreuzungsbereich Römerstraße/Rheinstraße gestalten, Idee „rotes Band“ nach Norden und in die Rheinstraße ausweiten (u.a. Anbindung Nahversorger)
- Gestaltung der Römerstraße muss eine „Offenheit“ zwischen Chapel und Mark-Twain-Center gewährleisten, um die gewünschte Verbindung bzw. Beziehung herzustellen
- Fahrbahnbreite auf das rechtlich zulässige Minimum reduzieren
- Vorschlag einer getrennten Führung von Radverkehr und Fußgängern entlang der Römerstraße ist gut
- Vorgeschlagenen Mittelstreifen auch als Querungshilfe verstehen bzw. anlegen („informelle“ Querungsachsen bei der Gestaltung berücksichtigen)
- Perspektivisch besteht der Wunsch, im Bereich zwischen Torhausplatz und Chapel die Geschwindigkeit auf 30 km/h zu reduzieren
- Umgang mit dem Zaun bzw. der Mauer als „Sitzelement“ wird als weiter zu verfolgender Ansatz betrachtet
- Idee, die Mauerelemente auch zu begrünen (Pergola)
- Vorgeschlagene „Fragmentierung“ der Mauer und die Entwicklung von „Orten“ entlang der Straße ist gelungen
- Um „Orte“ entlang der Römerstraße zu schaffen, braucht es an den Rändern Platz, auch hinter der Mauer
- Punktuell auch auf der Westseite der Römerstraße im Bereich der vorgesehenen Stellplätze Räume und Plätze hinter der Mauer schaffen, ähnlich wie im Bereich des „Common Ground“



Zusammenfassung der Diskussion – Zentrale Anmerkungen

- Akzentuierung der Römerstraße ist gut gelöst (Farbfläche)
- Kreuzung Rheinstraße/Römerstraße aufweiten (rote Fläche)
- Gestalterische Maßnahmen als Mittel der Geschwindigkeitsreduzierung, aber gleichsam als Möglichkeit den Ort aufzuwerten (Stadtbild, Aufenthaltsqualität)
- Verkehrsrechtliche „Entschleunigung“ weiter verfolgen
- Maueraufbrüche als Gestaltungselement mit dem Ziel Aufenthaltsflächen zu generieren ist der richtige Weg
- Vorgeschlagener Querschnitt ist gut mit dem Mittelstreifen als Querungstrittstein



6.4 Werkstattgruppe 4: „Parkwelten“ westlich der Römerstraße

Fachliche Begleitung
Frau Winogron – Studio Vulkan, Zürich
Herr Güttinger – Denkstatt, Zürich
Frau Schehle – Büro faktorgruen, Heidelberg
Herr Schwarz – Stadt Heidelberg
Frau Fendt – NH ProjektStadt
Herr Dr. Wenzel – Mark Twain Center

Moderation
Frau Wiest, Netzwerk für Planung und Kommunikation, Stuttgart



Anmerkungen / Hinweise

- Weniger in ihrer Nutzungsweise vorab festgelegte Orte, mehr Freiheit in der Gestaltung, sodass Orte angeeignet werden können
- Spielwelten gemeinsam mit den Nutzern / Kindern gestalten
- Vertikale Spielräume entwickeln
- Zaun am Checkpoint soll Austausch und Offenheit zwischen der neuen Wohnbebauung und Park zulassen (keine „Grenze“)
- Spielflächen für Kleinkinder am Checkpoint platzieren
- Kleines Bestandsgebäude am Checkpoint könnte als Bastelhaus genutzt werden, abhängig davon, ob es dafür geeignet ist (bisherige Nutzung klären)
- Abgrenzung unterschiedlicher Räume und Nutzungen (gegebenenfalls durch die Topographie)
- Wunsch nach ruhigen Orten zum Entspannen (4) vs. Wunsch nach vielfältigen Spielflächen/-angeboten
- Auch ruhige Orte schaffen (u.a. für ältere Menschen, z.B. mit Wasser / Teich)
- Bei Anordnung der Flächen darauf achten, dass lautere und leisere Nutzungen zusammenpassen (z.B. Ruhebereiche – BMX-Trail)
- Orte zur Naturerfahrung entwickeln (z.B. für Kinder)
- Ökologische Vielfalt durch Grünflächen und Bäume fördern (z.B. Saalweide, blühende Bäume)
- Nutzungswunsch für das Eddy-Haus: Gartencafé
- Ansiedlung einer Außenstelle der Stadtbücherei für die Südstadt (z.B. im Eddy-Haus)
- Veranstaltungen im Mark-Twain-Center etablieren
- Geplanter Gehweg entlang Mark-Twain-Center (4) vs. Erhalt Baumbestand
- Beleuchtungs- und Mülleimerkonzept für den Park erstellen
- Öffentliche Toiletten vorsehen
- Lärm Römerstraße lauter als Kinder auf dem Spielplatz, deshalb sollte Römerstraße beruhigt werden
- Auf Verkehrssicherheit achten



Zusammenfassung der Diskussion – zentrale Anmerkungen

- Raum für Aneignungsorte schaffen
- Geeignete Orte für Kleinkinderspiel und unterschiedliche Alter- und Nutzergruppen vorsehen
- Räume für verschiedene Altersgruppen klar trennen
- Konflikt zwischen ruhigen Orten und Spielflächen lösen
 - o (z.B. „laute“ Nutzungen zusammenlegen)
- Ähnliche Nutzungen clustern (z.B. BMX und Skaten, keine „Dopplungen“ von Angeboten im Park)
- Zaun am Checkpoint mit Öffnungen versehen, um durchlässig zu sein und einen Austausch mit der angrenzenden Wohnbebauung zu ermöglichen
- Thema Wasser unterbringen (z.B. in Form eines Teiches, einer Spielfläche o.ä.)
- Auf ökologische Vielfalt und naturnahe Gestaltung achten (z.B. durch blühende Bäume)
- Neben naturnahen Wiesenbereichen auch Liegewiesen und Spielrasen vorsehen
- Café in den Park integrieren
- Beleuchtungskonzept (Nutzung, Sicherheit)
- Standortkonzept für Mülleimer (Sauberkeit)
- Verkehrsberuhigung allgemein (Lärm, Sicherheit)



Impressum

Stadt Heidelberg

Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Gaisbergstraße 11
69115 Heidelberg

Telefon 06221 58-21500
Telefax 06221 58-4621500
stadtentwicklung@heidelberg.de

Bearbeitung und Koordination

Amt für Stadtentwicklung und Statistik,
Kordinierungsstelle Bürgerbeteiligung, Stadt Heidelberg

Moderation

Bürogemeinschaft Sippel | Buff,
Netzwerk für Planung und Kommunikation, Stuttgart
Ostendstraße 106
70188 Stuttgart

Fotos

Stadt Heidelberg

Heidelberg, September 2018

**Amt für Stadtentwicklung
und Statistik**

Stadt Heidelberg

Gaisbergstraße 11
69115 Heidelberg

Telefon 06221 58-21500

Telefax 06221 58-4621500

stadtentwicklung@heidelberg.de

www.heidelberg.de